

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 82 (2007)
Heft: 11

Artikel: Die Zitrone ist ausgepresst
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zitrone ist ausgepresst

Eindringlich warnten am 13. September 2007 im Unternehmerforum Lilienberg Ständerat Hermann Bürgi und die Divisionäre Peter Stutz und Jakob Baumann davor, der Armee finanziell noch mehr Mittel zu entziehen: Die Zitrone ist ausgepresst.

Peter Stutz, Chef des Führungsstabes, legte dar, was mit dem vorhandenen Geld zu erreichen ist: «Würden nur noch Subsidiäreinsätze durchgeführt, würden diese pro Jahr rund 1,8 Milliarden Franken kosten. Eine Raumsicherungsarmee kostet rund 4 Milliarden und eine Verteidigungsarmee etwa 4,8 Milliarden.»


Heute bewege sich die Armee im Bereich von 3,8 bis 3,9 Milliarden: «Da muss mir keiner sagen, dass man eine Verteidigungsarmee aufstellen kann.»

Nur 15 Prozent Durchdiener

Jakob Baumann, Chef des Planungsstabes, machte deutlich: «Für 4 Milliarden pro Jahr erhalten wir eine Raumsicherungsarmee und einen Aufwuchskern für Verteidigung. Eine komplett ausgerüstete Armee kostet 5 Milliarden. Würden wir wie Israel rüsten, kostete das 15 bis 20 Milliarden.»

Dezidiert wandte sich Baumann gegen die Verdoppelung der Durchdiener: «1000 Durchdiener sind 6000 WK-Soldaten im Jahr weniger. Wenn man doppelt so viele Durchdiener will, 6000 statt 3000, dann sind das 18 000 aktive Soldaten weniger.»

Konsolidieren

Ständerat Hermann Bürgi, Präsident der sicherheitspolitischen Kommission, warnte vor Reformitis: «Die Armee muss sich konsolidieren. Die Armee XXI muss inklusive Entwicklungsschritt umgesetzt werden. Wir dürfen die Armee jetzt nicht schon wieder stören. Wir dürfen nicht innerhalb der Reform schon wieder eine Reform anstreben. Es braucht grosse Arbeit, den Milizgedanken hochzuhalten.» fo. 



Peter Stutz, Chef des Führungsstabes, und Jakob Baumann, Chef des Planungsstabes.



Ständerat Bürgi, Marco Cantieni, Kdt BUSA, und Fritz Treib, Cantienis Stellvertreter.

Gegen Weber-Initiative

Peter Stutz: «Sollte Franz Webers Initiative gegen die Jet-Fliegerei durchkommen, müsste man fragen: Soll nur noch über Andelfingen geflogen werden? Die Einsatzbereitschaft der Luftwaffe wäre nicht mehr gewährleistet. Wir sind auf die Sicherung des Luftraums angewiesen. Wir müssen üben können.» fo.

Miliz muss liefern

Nochmals Stutz: «Jeder will Oberst werden, niemand will arbeiten. Der Einzelne muss sich einbringen, die Gesellschaft muss es anerkennen, die Wirtschaft muss es mittragen und die Partnerin muss einverstanden sein. Es genügt nicht, das Milizsystem zu beschwören.» fo.

Demographie

Jakob Baumann: «Die Demographie zeigt: Wir leben über unsere Verhältnisse. Die Zahl der 20-jährigen Schweizer nimmt ab. Wenn wir den Anteil der zu Rekrutierenden nicht verändern, dann sinkt die Zahl der Rekruten, die in die Armee gelangen. Der Knick tritt ab dem Jahr 2011 ein.» fo.